

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der

PIRATENMÄUSE

Stand September 2019



eine Kindergartengruppe des
Integrations- und Waldkindergartens Unterhaching e.V.

Walter-Paetzmann-Str 10, 82008 Unterhaching,

Tel.: 089 / 615 00 355

Email: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de

Internet: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines.....	4
	1.1 Wir stellen uns vor	
	1.2 Räumlichkeiten	5
	1.3 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte	5
7	1.3.1 Integration.....	
8	1.3.2 Pädagogik von Maria Montessori.....	
	1.3.3 Teilöffnung der Gruppen	
	1.3.4 Waldpädagogik- und Umwelterziehung.....	9
	1.3.5 Patizipation im Kindergarten- bedeutet den Weg gemeinsam zu gehen.....	10
	1.4 Gestaltung von Übergängen.....	11
	1.4.1 Eingewöhnung in den Kindergarten.....	11
	1.4.2 Übergang zur Schule.....	12
	1.5 Eltern als pädagogische Partner.....	13
2.	Kindergartenalltag	14
	2.1 Tagesablauf	14
	2.2 Unsere Wochenplanung	15
	2.2.1 Waldtag.....	16
	2.2.2 Heilpädagogik	16
	2.2.3 musikalische Früherziehung	17
	2.3 Feste.....	17
	2.4 Ausflüge.....	17
3.	Aufnahmekriterien	17
	3.1 Zielgruppe.....	18
	3.2 Ärztliche Bescheinigung.....	18
4.	Rechtliche Grundlagen.....	18
	4.1 Aufsichtspflicht.....	18
	4.2 Benachrichtigung bei Abwesenheit und Krankheit.....	18
	4.3 Unfallversicherung	19
5.	Aufgaben der Elterninitiative	19
	5.1 Vorstand	19
	5.2 Elternbeirat	19
	5.3 Elternmitarbeit.....	19
6.	Qualitätssicherung	20
	6.1 Pädagogisches Team.....	20



	6.1.1 Verfahren und Methoden der internen Qualitätssicherung.....	20
	6.1.2 Verfahren und Methoden der externen Qualitätssicherung.....	.
20		
	6.2 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.....	20
7.	Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen.....
20		
8.	Organisation.....
21		
	8.1 Öffnungszeiten und Buchungszeiten.....	21
	8.2 Telefonzeiten	21
	8.3 Schließungszeiten.....	22
	8.4 Kostenzusammensetzung für einen Kindergartenplatz.....	22
9.	Weiterentwicklung	22
10.	Impressum.....
23		

1. Allgemeines

1.1 Wir stellen uns vor

„Die größte Hilfe, die wir ihnen zu bieten vermögen, ist, uns in Bereitschaft zu halten und dafür zu sorgen, dass die Kinder frei sind, sich in ihrer Weise zu entwickeln.“ Maria Montessori

Wir sind „ DIE PIRATENMÄUSE“

In unserem Kindergarten werden 32 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Zehn Plätze stehen Kindern mit einer geistigen, körperlichen und seelischen Behinderung zur Verfügung oder sind von einer solchen bedroht.

Alles begann 1993 mit der Gründung des Vereins "Integrationskindergarten im Hachinger Tal e.V.", motiviert durch eine Elterninitiative und der anschließenden Eröffnung einer Spielgruppe in den Räumen der Jugendkulturwerkstatt Unterhaching im Jahre 1995.

1996 wurde schließlich der Integrationskindergarten gegründet und zog in die Räume in der St.-Alto-Str. 9a ein und die Kindergartengruppe "Die Piratenmäuse" wurde eröffnet.

Im Jahr 1997 wurde zusätzlich noch eine Waldgruppe „Die Waldmäuse“ gegründet und 1999 der Verein umbenannt in „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“ Seither bildet sich der Vorstand aus den Mitgliedern, in der Regel sind dies Eltern aus den beiden Gruppen und führt gemeinsam den gemeinnützigen Verein.

Im Jahr 2002 zog die „Piratenmausgruppe“ in andere Räumlichkeiten um und ist seither in der Walter-Paetzmann-Str. 10, in einem 2002 von der Gemeinde erbauten ebenerdigen Gebäude, in Unterhaching zu finden.

Der Kindergarten ist wie folgt organisiert

Der Träger des Kindergartens ist der Verein „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“

Die Mitglieder des Vereins wählen gemäß der Vereinssatzung den Vorstand.

Im Februar 2018 wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen, die Stelle einer Geschäftsführung zu schaffen.

Der Vorstand vertritt die Interessen des Vereins.

Des Weiteren agiert der Elternbeirat als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherenteam und wird bei wichtigen Entscheidungen angehört. Außerdem übernimmt der Elternbeirat organisatorische Aufgaben.

So werden „DIE PIRATENMÄUSE“ betreut

Der Integrationskindergarten wird derzeit von fünf Vollzeitkräften betreut:

einer staatl. anerkannten Heilpädagogin mit Montessori Diplom, einer Erzieherin mit Montessori Diplom, zwei päd. Fachkräften, einer mit Montessori Diplom, einer Kinderpflegerin, und ein Student der Sozialen-Arbeit studiert.

Außerdem ergänzt eine staatl. anerkannte Heilpädagogin und ein Musikpädagoge M.A. stundenweise unser Angebot.

Zusätzlich zur Stelle der Geschäftsführung, ist eine Mitarbeiterin für die Bürotätigkeiten und zwei Mitarbeiter für die Reinigung des Kindergartens angestellt.

1.2 Räumlichkeiten

Das Haus ist in Nord Süd Ausrichtung erbaut worden.

Durch einen kleinen Windfang erreicht man die Garderobe.

Zwei der größeren Funktionsräume haben Fenster auf der südlichen Gebäudeseite zum Garten und Terrasse hinaus.

Den Garten teilen sich insgesamt sechs Kindergartengruppen, da sich außerdem ein vier-gruppiger Kindergarten in Trägerschaft der Gemeinde Unterhaching auf dem großen Gelände befindet.

Funktionsräume

Der erste größere Funktionsraum (im Weiteren Funktionsraum I genannt) ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Hier befindet sich, da hier ein Wasseranschluss installiert ist, ein großes helles Atelier.

Die Kinder haben freien Zugriff auf die Regale, in denen sich alle Materialien befinden, die sie zum Basteln, Malen und künstlerischen Gestalten benötigen.

In diesem Raum ist auch eine Kinderbibliothek mit einer Lesecke eingerichtet worden. Gleich nebenan haben die Kinder die Möglichkeit des Rückzugs, um zu kuscheln und sich auszuruhen.

Einen großen Teil des Raumes nimmt die Montessori Ecke, mit dem dargebotenen Material, ein.

Im zweiten größeren Funktionsraum (im Weiteren Funktionsraum II genannt) lädt eine Rollenspielecke zum Verkleiden und zum Familien-Spiel ein. Auch der Kaufladen findet hier von Zeit zu Zeit seinen Platz.

Zudem gibt es auf zwei Ebenen die Möglichkeiten, mit Holzbauklötzen, Lego-Steinen, Autos und unserer Holzeisenbahn zu konstruieren und bauen.

Unsere große, mit Knetsand gefüllte, Sandwanne und die kleinere, mit Quarzsand gefüllte Wanne, dienen der taktil-kinästhetischen Wahrnehmungsförderung.

In diesem Raum haben die Kinder auch die Möglichkeit Gesellschaftsspiele zu spielen.

Darüber hinaus werden Teilbereiche der Räume, je nach den Bedürfnissen der Kinder, vorbereitet und themenabhängig im Laufe des Jahres stetig umgestaltet.

In dem Nebenraum, der durch den Funktionsraum I zu erreichen ist, befindet sich ein Schrank mit Musikinstrumenten, Decken, Kissen und Polstern.

Hier können die Kinder Höhlen bauen und musizieren. Zudem finden hier musikalische Angebote, Kreis- und Bewegungsspiele, Klanggeschichten und Phantasiereisen statt.

Unser Musikpädagoge nutzt den Raum einmal in der Woche für die musikalische Früherziehung.

Zum zweiten Nebenraum gelangt man durch den Funktionsraum II.

Ein großer Spiegel, eine Holzvippe, Elemente eines Balancierpfades laden die Kinder zu unterschiedlichen Wahrnehmungsspielen ein.

Unsere externe Heilpädagogin nutzt überwiegend diesen Raum für die Therapien der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Folgende Räumlichkeiten sind zusätzlich vorhanden: eine vollausgestattete Küche, ein kindgerechter Toilettenraum, eine Erwachsenentoilette, ein Büro, ein Mitarbeiterraum und zwei Abstellkammern.

Der angrenzende Garten schließt an die gepflasterte Terrasse an und ist über den Gruppenraum zugänglich. Es stehen den Kindern zwei Klettergerüste, ein Sandkasten, drei Schaukeln, eine Rutsche und ein Spielhäuschen zur Verfügung. Arbeitsmaterialien und verschiedene Fahrzeuge befinden sich in zwei Schuppen, die für die Kinder freizugänglich sind.

1.3 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Integration.

Zudem arbeiten wir nach den Grundsätzen von Maria Montessori, arbeiten teiloffen und beziehen die Natur- und Waldpädagogik als festen Bestandteil mit ein.

Damit wir das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit wahrnehmen können, ist intensives Beobachten notwendig. Die Beobachtung ist in unserer Einrichtung von sehr großer Bedeutung, um zu erkennen wo das Kind steht und welche Bedürfnisse es hat. Durch die genaue Beobachtung und stete Begleitung des Freispiels, erkennen wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und die momentanen Bedürfnisse.

Die Kinder dürfen frei entscheiden, womit, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Das fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Dazu sind klare Regeln, Grenzen und Strukturen notwendig, die den Kindern Sicherheit im Umgang miteinander und ihrer Umwelt geben.

Unser Alltag ist geprägt durch ein reges Miteinander, auf **Sprache** wird deshalb bei uns ganz besonders wert gelegt. Die sprachliche Bildung und Förderung empfinden wir als eine kontinuierliche Aufgabe und binden daher fortlaufend spielerische, sprachfördernde Elemente in den Alltag mit ein. Zusätzlich bereichert ein Musikpädagoge M.A. unseren Wochenablauf mit einem Angebot der Musikalischen Früherziehung. Wir konnten beobachten, dass diese Einheiten besonders förderlich für die Sprachentwicklung sind und die Kinder davon sehr profitieren.

Da die Sprachentwicklung nicht losgelöst von der **motorischen Entwicklung** betrachtet werden kann, bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Alltag. Wir sind generell viel im Freien, wo die Kinder ihre Bewegungsabläufe automatisch schulen können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit stellt die **Förderung des Forschergeistes** eines jeden Kindes dar. Daher geben wir den Kindern im Alltag ausgiebig Zeit und Raum, um naturwissenschaftliche oder technische Phänomene zu bewundern und zu ergründen. Dadurch möchten wir die Neugierde und das Interesse der Kinder für diese Bereiche wecken bzw. stärken. Die Kinder haben bei uns zudem die Möglichkeit in einer großen Büchersammlung und im Internet die notwendigen Informationen zu sammeln. Zusätzlich besuchen wir mit den Kindern die örtliche Gemeindebücherei. Außerdem organisieren wir gemeinsam mit den Kindern themenbezogene Ausflüge und setzen diese zusammen um.

Die **Mathematische Bildung** nimmt ebenfalls einen wichtigen Teil in unserem Alltag ein. Jeder Kindergarten tag bietet vielfältige Möglichkeiten zum Zählen, Mengen erfassen um geometrische Formen zu entdecken. Die Montessorimaterialien bieten diesbezüglich ebenfalls Möglichkeiten, was in der vorliegenden Konzeption Punkt 1.3.2 noch mal eingehend erläutert wird.

Außerdem stehen unseren Kindern jederzeit verschiedenste Materialien, Werkzeuge und Farben, Scheren, Kleber etc. zur **künstlerischen Gestaltung** zur Verfügung. Die Kinder erhalten Zeit und Raum in ihrem eigenen Tempo und

ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Ideen zu verwirklichen. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Arbeitsatmosphäre frei von Erwartungsdruck und Perfektion ist. Regelmäßig tauschen wir die Materialien aus und ermuntern die Kinder ihre eigene Kreativität auszuprobieren und auszuleben.

In allen Bereichen ist es uns wichtig, dass die Kinder ungeachtet ihrer Geschlechterzugehörigkeit sich ausprobieren können. Wir achten darauf, dass **Geschlechtergerechtigkeit** besteht und sich beide Geschlechter gleichermaßen von den Angeboten angesprochen fühlen.

Im Folgenden möchten wir unsere drei Hauptschwerpunkte exemplarisch detaillierter ausführen. Beginnend mit der Integration und der damit verbundenen Werteorientierung, sowie der Montessoripädagogik, der Teilöffnung der Gruppen und abschließend der Waldpädagogik.

1.3.1 Integration

Integration ist das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern unabhängig von geistigen, seelischen und körperlichen Merkmalen, von Nationalität, Begabung und Geschlecht. Dieses Zusammenleben ermöglicht ein wechselseitiges soziales Lernen. Das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen steigt, die Rücksichtnahme wird gefördert, das Einfühlungsvermögen vertieft und Akzeptanz und Toleranz verstärkt.

Diese wichtigen Werte sollen unsere Kinder erfahren und leben lernen.

Im täglichen Gruppenleben erweitern die Kinder durch vielfältige Erfahrungen ihren Handlungsspielraum. Hierbei geht es um Eigen- und Fremdwahrnehmung und die daraus entstehende Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen.

Der gute Betreuungsschlüssel und die Mitarbeit der verschiedenen Fachdienste ermöglichen das individuelle Eingehen auf die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Unser Ziel für die Integrationsarbeit liegt in der Gesamtheit aller Kinder die in unserer Einrichtung betreut werden, dazu gehören nicht nur Kinder mit einer Behinderung, sondern auch ausländische, sozial Benachteiligte, Große, Kleine, Dicke, Dünne, Laute, Leise – eben alle Kinder und natürlich alle Erwachsenen, die sich im Kindergarten aufhalten.

Integration heißt für uns **nicht**, dass sich ein Kind mit Behinderung seiner Umgebung anpasst bzw. angepasst wird, sondern dass die Umgebung Bedingungen schafft, die ein Miteinander von ganz unterschiedlichen Menschen möglich macht.

Wir sind uns der besonderen Verantwortung für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bewusst, daher erhalten sie ein besonderes, differenzierteres Aufnahmeverfahren und werden auf ihrem Weg durch unseren Kindergarten aufmerksam hinsichtlich ihrer Entwicklungsfortschritte beobachtet. In unseren wöchentlichen Teambesprechungen nehmen wir uns bewusst mehr Zeit für die Reflexion der Arbeit mit diesen Kindern. Außerdem nimmt die Begleitung ihrer Eltern einen breiteren Rahmen ein. Zudem erarbeiten wir jährlich einen ausführlichen Bericht über die individuelle Entwicklung für den Bezirk Oberbayern.

Wir stehen in ständigem Austausch mit allen behandelnden Therapeuten, damit die Kinder ganzheitlich begleitet werden können. Darüber hinaus bemühen wir uns sehr in Zusammenarbeit mit den Eltern, eine angemessene Schulform für die Integrationskinder, zu finden.

1.3.2 Pädagogik von Maria Montessori

Die Montessori-Pädagogik konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, erleben Selbstvertrauen und Selbstständigkeit und verinnerlichen so das Gelernte.

Das Leitmotiv dieser Pädagogik ist die natürliche Freude des Kindes am Lernen. Nach Montessori stellt diese Freude am Lernen einen Kernbestandteil des Wesens eines jeden Kindes dar. Mit Respekt, Achtung und Disziplin unterstützt und angeleitet, führt sie zu einer Entwicklung, einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit.

Die von Montessori entwickelten Materialien sollen den Aufbau von Denk- und Ordnungsstruktur unterstützen. Das didaktische Material lässt sich in fünf Bereiche einteilen:

- * *Übungen des täglichen Lebens*: z.B. Wasser gießen, Schleifenrahmen
- * *Sinnesmaterial*: z.B. Rosa Turm, braune Treppe, Geräuschdosen,
- * *Mathematikmaterial*: z.B. numerische Stangen, goldenes Perlenmaterial
- * *Sprachmaterial*: z.B. Sandpapierbuchstaben, Alphabet
- * *Material zur Kosmischen Erziehung*: z.B. Globus, biologische Kommode

Für alle fünf Bereiche ist Material vorhanden, das regelmäßig ausgetauscht wird. Dadurch entstehen für die Kinder immer wieder neue Anreize und Herausforderungen.

Durch Montessori-Darbietungen wird den Kindern das Material vorgestellt und sie werden zum eigenen „Arbeiten“ angeregt.

Das Montessori-Material ist so konzipiert, dass es den Anforderungen der unterschiedlichen Kinder entspricht. Jedes Kind findet somit „sein“ Material das seinem momentanen Entwicklungsstand (dies wird von Montessori „sensible Phase“ genannt) entspricht.

Jedes Material hat eine integrierte Fehlerkontrolle. Durch diese Selbstkontrolle lernen die Kinder unabhängig von Lob oder Kritik eines Erwachsenen. Dies verhilft dem Kind zu einem guten Selbstwertgefühl und ermöglicht so eine positive Auseinandersetzung mit eigenen Fehlern. Die Kinder benötigen keine Korrektur durch Erwachsene. Sie können Fehler selbst erkennen und verbessern.

Zu den aktuellen Interessen der Kinder, wird von den päd. Mitarbeitern/innen Material im Sinne von Montessori entwickelt.

Die Rolle der/s Erzieher/in hat in unserer Einrichtung eine sehr große Bedeutung. Der Leitsatz von Maria Montessori: „**Hilf mir es selbst zu tun!**“ steht für uns dabei im Mittelpunkt. Die Kinder werden durch das pädagogische

Personal zum lösungsorientierten Handeln motiviert und erhalten, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, Hilfestellungen.

Durch diese Unterstützung lernen die Kinder selbstständig Ideen zu entwickeln, um die Herausforderungen des Alltags zu meistern.

Das Erziehverhalten ist durch aktive Zurückhaltung gekennzeichnet. Wir verstehen uns als Begleitung für die Kinder, die ihren Weg aus einer inneren Sicherheit finden.

1.3.3 Teilöffnung der Gruppen

Im BayKiBiG, dem Bayerischen Kinderbildung und Betreuungsgesetz ist verankert, welchen Auftrag der Träger einer bayerischen Kindertagesstätte hat. Dieser wird an die Kindertagesstätte weitergegeben und die Leitung und das Team sind für die Umsetzung im päd. Alltag verantwortlich.

Im vierten Teil des Gesetzes, Art. 10.1 steht, „...“, dass jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu gewährleisten sind, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken, sowie zur Integration zu befähigen.“

Art. 10.2 sagt aus: „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

Dies bedeutet, das päd. Personal ist dazu angehalten, die ihnen anvertrauten Kinder in Planungen und Entscheidungen, dem jeweiligen Entwicklungsstandes entsprechend, aktiv einzubeziehen. Dies versteht sich unter Partizipation (Näheres dazu unter 1.3.5).

In Art. 13.1 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, Bildungs- und Erziehungsziele heißt es: „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

Dies alles sind Kompetenzen, die sehr gut in einer teiloffenen Arbeit verwirklicht werden können.

Die Lebensumstände in der heutigen Zeit verändern sich so schnell wie nie zuvor. Diese schnellen Veränderungen setzen selbstbestimmtes und selbstbewusstes Handeln voraus. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP genannt, nennt als eine der wichtige Basiskompetenzen die Resilienz. Resilienz, also die psychische Widerstandskraft, ermöglicht den heutigen Kindern Übergänge gut zu gestalten und auszuhalten und Mut zum Weitermachen zu entwickeln, auch wenn etwas nicht nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen gelingt.

Die Öffnung oder Teilöffnung von Gruppen – offener, gruppenübergreifender Angebote ebenso wie offenes Arbeiten in Funktionsräumen – zählt zu den Formen des offenen Kindergartens. Sie ist heute als Teil der elementarpädagogischen Vielfalt nicht mehr wegzudenken. Ziel der teiloffenen Arbeit ist es, für Kinder bessere Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Das heißt, nicht das Kind wird an bestehenden Strukturen angepasst, sondern die Strukturen werden so gestaltet, dass die Bedürfnisse der Kinder im zentralen Mittelpunkt stehen. **Wir leben eine Pädagogik der Achtsamkeit.**

Teiloffene Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Darum ist es das zentrale Anliegen teiloffene Arbeit, die Erfahrung persönlicher Eigenständigkeit und gemeinschaftlicher Verantwortung für Kinder erlebbar zu machen.

Teiloffene Arbeit erweitert und sichert die Selbstbestimmung- und Beteiligungsrechte für Kinder im Elementarbereich und alle Voraussetzungen. Unser Fokus liegt auf dem Wohlbefinden jedes Kindes mit seinen Eigenheiten, daher stehen die Signale der Kinder im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Sie zeigen uns worauf es jeweils ankommt und was ihr "individueller Bauplan" (nach Montessori) vorgibt.

Was Kinder brauchen, zeigen sie uns – im Spiel, mit ihren Interessen und in ihrem Beziehungsbedürfnissen. Teiloffene Arbeit hat nichts mit offenen Türen zu tun. Im Gegenteil: Die Qualität teiloffener Arbeit erweist sich darin, dass Kinder die Türen hinter sich schließen und ungestört ihren Spielideen folgen können.

Bisherige Funktionsecken, die jeweils einen Raum umfassen, wurden zu Gunsten größerer Spielbereiche aufgelöst. Jede Erzieherin wird dabei im Wechsel einem (oder manchmal zwei) diesen Bereichen zugeordnet und es gilt die Devise: alle sind für alles verantwortlich (vorbereitete Umgebung nach Montessori).

Unser Angebot, das alle Kinder die Funktionsräume, einschließlich der Nebenräume, unabhängig einer Gruppenzugehörigkeit nutzen können, bietet den Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen Raum zum eigenständigen Lernen in differenzierten, sorgfältig und liebevoll gestalteten Spiel- und Funktionsräumen, im Innen- und Außenbereich. Hier haben Kinder vielfältige Möglichkeiten für ihre Persönlichkeitsentfaltung und die Bildung ihrer Weltanschauung. Sie können in einem großzügigen Rahmen Konstrukteure ihrer Wirklichkeit und Akteure ihrer Bildung sein und auf Unterstützung, Motivation und Begleitung der Erzieherinnen bauen.

1.3.4 Waldpädagogik- und Umwelterziehung

Maria Montessori geht davon aus, dass sich das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt besser entwickelt.

Die direkte Auseinandersetzung mit der Natur ermöglichen wir durch unsere Waldtage und den täglichen Aufenthalt in unserem Garten.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. Im direkten, kontinuierlichen Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich letztendlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen. Die Wertschätzung der Natur wirkt sich auf verantwortliches Handeln in allen Lebensbereichen der Zukunft aus.

Die Kinder sollen durch den intensiven Kontakt mit der Natur vielfältige eigene Erfahrungen machen, Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit selbst kreativ zu sein und sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. Dies fördert das soziale Lernen in der Gruppe. Auch Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit, ihre Defizite auszugleichen bzw. „aufzuholen“. Durch allerlei Erfahrungsmöglichkeiten bei Wind und Wetter werden Kinder einen wachsamem und fürsorglichen Umgang mit sich, der Gruppe und ihrer Umwelt im Jahreskreis erlernen.

In unserem Garten haben wir zudem zwei große Hochbeete, in denen wir selbst Obst und Gemüse anbauen. Die Kinder erfahren dadurch ganz anschaulich, wie aus einem Samen erst eine Pflanze und gegebenenfalls eine Frucht entsteht. Wir verarbeiten anschließend auch zusammen unsere geernteten Produkte, wodurch die Kinder mit allen Sinnen die Natur wahrnehmen können.

1.3.5 Partizipation im Kindergarten -

bedeutet den Weg gemeinsam zu gehen

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Kindergartenalltag ist für uns sehr wertvoll und gehört bei uns zum pädagogischen Selbstverständnis. Partizipation bedeutet demnach Teilhabe und ist ein wesentlicher Bestandteil einer demokratischen Lebensweise.

Wir leben Partizipation in unserer Kindergartengruppe, indem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, mitdiskutieren und abstimmen lassen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen treffen lassen, dass wir sie dabei begleiten. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie besonders zu Beginn die Unterstützung und Begleitung von Erwachsenen. Gleichwohl bedeutet

Teilhabe nicht, dass Kinder alles dürfen! Aus unserer Sicht findet Partizipation ihre Grenzen dort, wo wir das körperliche oder seelische Wohl des Kindes oder anderer Menschen gefährdet sehen.

Partizipation im Kindergartenalltag aktiv zu leben, setzt eine gewisse Haltung des pädagogischen Teams den Kindern gegenüber voraus, wir trauen Kindern zu, etwas selbst zu entscheiden, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, die Kinder jederzeit zu ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, wir stehen ihnen diesbezüglich unterstützend zur Seite indem wir sie bspw. durch Nachfragen ermuntern.

Darüber hinaus lassen wir die Kinder eigene Handlungsmöglichkeiten erproben und sie nach eigenen Lösungen suchen, hierbei begleiten und unterstützen wir sie gegebenenfalls.

Grundsätzlich gehen wir auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, nehmen sie ernst und überprüfen gemeinsam die Umsetzungsmöglichkeiten. Wir begegnen ihnen in diesen Situationen ehrlich und authentisch und regen sie zum eigenständigen Erkunden an.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen.

Insgesamt haben die Kinder bei uns jederzeit die Möglichkeit selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie spielen wollen. Unsere gesamten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für alle Kinder frei zugänglich.

Außerdem können sie nach Absprache mit den Erzieherinnen den Bewegungsraum auch ohne Begleitung einer/s Erzieher/in nutzen. Durch ein Fenster in der Tür hat das Erzieherteam dennoch die Möglichkeit, die Lage im Blick zu behalten. Des Weiteren können sie in der Regel selbst entscheiden, ob sie drinnen oder im Garten spielen möchten.

Ansonsten stellen wir bspw. unsere Gruppenregeln für die Räume gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen bei Nichtbeachtung. Wenn wir feststellen, dass sie nicht sinnvoll oder nicht mehr erforderlich sind, dann werden sie gemeinsam verändert oder gänzlich aufgehoben.

Die Kinder machen anhand dieser pädagogischen Grundhaltung zahlreiche wertvolle Erfahrungen, indem sie ernst genommen werden, mitdiskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen und Kompromisse erarbeiten können.

Sie werden unter Anderem angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in Worte zu fassen. Ihre Eigenständigkeit wird gefördert und ihr Selbstbewusstsein dadurch gestärkt. Des Weiteren lernen sie andere Meinungen und Standpunkte zu respektieren und akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Sie lernen außerdem anderen zuzuhören und das Gegenüber aussprechen zu lassen.

1.4 Gestaltung von Übergängen

1.4.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung hat bei uns einen besonderen Stellenwert. Die Kinder kommen aus dem Schutz der Familie mit ihren eigenen Erfahrungen und erleben teils die erste Loslösung vom Elternhaus. Dies stellt eine sehr sensible Phase im Leben eines Kindes dar. Um diesen Übergang möglichst positiv zu gestalten, finden bereits vor dem ersten Kindergartenalltag einige Treffen statt.

Es folgt ein Kennenlerngespräch zwischen den Eltern und einer/m päd. Mitarbeiter/in, die/der sich als Bezugserzieher/in für die Familie zur Verfügung stellt.

In dem Gespräch beschreiben die Eltern ihr Kind sowie bspw. bisherige Erfahrungen mit Fremdbetreuung oder der Sauberkeitserziehung. Außerdem wird die Eingewöhnung individuell besprochen.

In Einzelfällen, für die Familien denen es möglich ist, kann die Eingewöhnung bereits im Juli/August starten für zwei Stunden täglich. In dieser Zeit findet keine Trennung von der vertrauten Bezugsperson statt.

Nach den Sommerferien beginnt dann der Kindergartenalltag für die neuen Kinder. Am ersten Tag kommen sie mit einem Elternteil um 9 Uhr in den Kindergarten und bestücken ihr Garderobenfach und ziehen quasi in den Kindergarten ein. Danach begleitet die Bezugsperson und die Bezugserzieherin das Kind in einen der beiden Funktionsräume.

Die/der jeweilige Bezugserzieher/in hält sich beobachtend im Hintergrund, damit das Kind mit der Begleitperson die Räumlichkeiten entdecken kann.

Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit Kontakt zur/m jeweilige Bezugserzieher/in aufzunehmen. Täglich wird mit der Begleitperson über die Beobachtungen gesprochen und weitere Schritte individuell vereinbart.

Zu jeder Zeit steht das Wohl des Kindes im Vordergrund. Sobald das Kind Vertrauen gefasst hat, beginnt eine schrittweise Lösung von der begleitenden Person.

Dennoch kann es in dieser Zeit zu Trauer und Frustration beim Kind kommen. Diese Erfahrungen sind wichtig, gehören zum Leben und fördern die Resilienz. Positiv erlebte Übergänge stärken für jeden weiteren Übergang. Die Kinder können dadurch an Ich-Kompetenz und Selbstwertgefühl gewinnen und gehen so immer einen Schritt weiter in die Selbstständigkeit.

Um den Kindern und deren Eltern optimale Bedingungen bieten zu können, wird die Eingewöhnung gestaffelt durchgeführt, damit jedes Kind und seine Eltern genügend Raum und Zeit erhalten sich einzuleben. Die Eingewöhnung erstreckt sich individuell und je nach Bedürfnis bis zu vier Wochen. Der tägliche Austausch mit den neuen Eltern erhält bei uns einen besonderen Stellenwert, damit das Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischem Team eine gute Grundlage erhält.

1.4.2 Übergang zur Schule

Vorschulische Erziehung beginnt, unserer Auffassung nach, mit dem ersten Kindergarten tag und endet mit dem Letzten. Ein regelmäßiger Austausch mit

dem Elternhaus ist eine wichtige Grundlage für einen positiven Übergang, da wir aus unserer Sicht die Eltern unterstützen und das Kind vorbereiten. Unser Ziel ist die Entwicklung von Schul- und Lebenskompetenzen. Die Grundsäulen der Montessoripädagogik, sowie die Montessorimaterialien helfen bei der Umsetzung.

Die Montessori Materialien der einzelnen Bereiche bieten ein weites Spektrum – im lebenspraktischen Bereich, der Sinneserziehung, der Sprache, der Mathematik, der Biologie, der Musik, der Naturwissenschaften - zur umfassenden Vorbereitung auf die Schule und das Leben.

Außerdem pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen und dem Förderzentrum im Ort. Jedes Kind besucht die zukünftige Schule mit einer/m päd. Mitarbeiter/in zu einer Schnupperstunde und es finden vorab individuelle Gespräche mit den Lehrkräften statt, wodurch eine gute Basis für die zukünftigen Schulkinder geschaffen wird.

Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern/innen des MSH erweist sich als große Bereicherung, falls eine Überprüfung der Schulreife, eine Beratung der Mitarbeiter/innen und/oder der Eltern zur Schulwahl von uns als sinnvoll erachtet oder den Eltern gewünscht wird.

1.5 Eltern als pädagogische Partner

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für verantwortliches pädagogisches Handeln.

Um dies zu erreichen, verstehen wir die Eltern als Partner.

Die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit sind:

- Gegenseitiges Vertrauen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Gegenseitige Offenheit

Wir legen Wert darauf in engem Austausch mit den Eltern zu stehen, weshalb wir verschiedene Begegnungsmöglichkeiten anbieten:

- Tür- und Angelgespräche
In der Abholsituation werden aktuelle Anliegen und Infos, die aus dem Tagesgeschehen resultieren, ausgetauscht. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, akute Themen gezielt vor dem Abholen in einem kurzen, in der Bringsituation angekündigten, Gespräch zu besprechen. Dies erfordert allerdings genaue Absprachen und eine klare Themeneingrenzung.
- Elterngespräche
Grundlage für die Elterngespräche sind die täglichen, gezielten Beobachtungen. Bei Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf nehmen die Therapeuten bei Bedarf am Gespräch teil.

- Elternabende
Es finden mehrere Elternabende im Jahr statt. Es werden unterschiedliche Themen bearbeitet.
- Informationsveranstaltungen,
gelegentlich werden zu aktuellen Themen Referenten eingeladen.
- Gemeinsame Feste
Enge Zusammenarbeit bei der Organisation verschiedenster Feste z.B. St. Martin, Sommerfest...

→ **Einzig durch eine gute und beständige Zusammenarbeit der pädagogischen MitarbeiterInnen und der Eltern kann eine optimale ganzheitliche Entwicklung des Kindes gewährleistet werden.**

2 Kindergartenalltag

2.1 Tagesablauf

Unser Tagesrhythmus besteht aus einem Wechsel von Freispiel, und angeleiteten Beschäftigungen. Dies gibt den Kindern eine verlässliche Grundstruktur, die ihnen Sicherheit vermittelt und gleichwohl die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung bieten.

Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 7:30 Uhr und 8:20 Uhr in den Kindergarten gebracht.

Die Begrüßung der Kinder findet an der Tür durch eine Erzieherin statt. Die Kinder verabschieden sich an dieser Stelle von ihren Eltern, und starten selbstständig in ihren Kindergartenalltag. Beim Aus- bzw. Umziehen legen wir Wert darauf, dass die Kinder den notwendigen Raum und die Zeit haben, dies selbstständig, in ihrem eigenen Tempo und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu tun. Das Ankommen wird je nach Alter, Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes individuell begleitet.

In der Zeit des Frühdienstes ist der erste Funktionsraum für die Kinder geöffnet und eine Erzieherin begrüßt die Kinder auch hier. Mit dem Eintreffen weiterer KollegInnen stehen den Kindern dementsprechend mehr Räumlichkeiten zur Verfügung.

Zwischen 8:20 Uhr und 8:30 Uhr signalisiert das Abspielen „unseres“ Aufräumliedes den baldigen Beginn des gemeinsamen Morgenkreises.

Um 8:30 Uhr treffen sich dann alle großen und kleinen Personen zur Begrüßung in einem Sitzkreis. Hier beginnen wir unseren Tag gemeinsam mit einer Stilleübung und einem Begrüßungslied. Ein Kind zählt die Kinder und die MitarbeiterInnen. Es wird überlegt wer heute fehlt und welchen Wochentag wir haben. Es wird das Datum bestimmt und die die Wetteruhr gestellt. In diesem Rahmen werden auch mögliche Besucher unserer Einrichtung vorgestellt.

Außerdem besteht während dieser Zeit die Möglichkeit für angeleitete Gespräche sowie für partizipative Entscheidungen, beispielsweise über die Angebote des Tages.

Danach können die Kinder ihren individuellen Interessen entsprechend die Funktionsräume für ihr freies Spiel aufsuchen.

Zwischen 9:00 und 10:00 Uhr können die Kinder entscheiden, wann sie zur Brotzeit gehen möchten. Die Kinder essen dabei ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit und erhalten vom Kindergarten bereitgestellte Getränke.

Die Zeit zwischen Brotzeit und Mittagessen wird mit angeleiteter Kleingruppen- oder Einzelarbeit (Projektarbeit, individuelle Förderung usw.) sowie für das Freispiel genutzt.

Nach der Brotzeit haben die Kinder die Möglichkeit den Garten als zusätzlichen Raum zu nutzen. Auch hier sind sie in ihrer Wahl und Entscheidung bzgl. Zeit, Spiel und Spielpartner frei.

Die gemeinsamen Mahlzeiten nehmen einen hohen Stellenwert im Tagesablauf ein. Wichtige Erziehungsziele werden dadurch verfolgt. Vor dem Beginn des Essens danken die Kinder z.B. für die Fülle, Reichhaltigkeit und Vielfalt der Speisen oder für schöne Erlebnisse im Tagesverlauf.

Das vom Caterer gelieferte Mittagessen wird in mehreren Gruppen zu sich genommen, so dass maximal zehn Kinder gemeinsam mit zwei Mitarbeiter/innen an zwei Tisch sitzen.

Soziale Kompetenzen

Die Kinder dürfen sich selbstständig aus Schüsseln ihre Portionen entnehmen und reichen das Essen an den Nachbarn weiter. Dadurch wird Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme gezeigt. Wir legen viel Wert auf eine ruhige und freundliche Atmosphäre.

Feinmotorische Kompetenzen

Der Umgang mit Messer und Gabel wird täglich geübt, wobei auch hier die/der Mitarbeiter/innen eine Vorbildfunktion einnehmen und ggf. Hilfestellungen anbieten.

Sprachliche Kompetenzen

Gerade Höflichkeitsformen, wie bitte und danke werden in der Essensituation geübt und damit die sprachliche Kompetenz gefördert.

Gespräche finden mit den Tischnachbarn statt.

Hygiene

Auf Eigenhygiene und Sauberkeit am Platz legen wir großen Wert.

Gesundheitsbewusstsein

Die Zusammenstellung des Speiseplans ist sehr abwechslungsreich.

Ist ein Kind bereits früher mit dem Essen fertig, kann es nach dem Abräumen seines Geschirrs in die Gruppenräume oder den Garten gehen.

Ab 14 Uhr beginnt die Abholzeit.

2.2 Unsere Wochenplanung

Der Wochenablauf ist geprägt von festen Programmpunkten für die gesamte Gruppe, den Therapien der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und den sich spontan entwickelnden Interessen und Ideen der Kinder. Im Folgenden möchten wir diese Wochenbausteine kurz aufführen.

2.2.1 Waldtag

Die Piratenmäuse Treffen sich im Frühjahr, bis zum Ende der Kindergartenjahres, wöchentlich im Perlacher Forst zum gemeinsamen Waldtag.

Die Kinder werden von ihren Eltern am Treffpunkt bis 8:20 Uhr abgegeben und dort ab 14:15 Uhr auch wieder abgeholt.

Nach einem gemeinsamen Lied und der Überlegung „wohin soll es heute gehen?“ wandern wir zusammen zu einem unserer Stammplätze, wo wir unser Lager aufschlagen und Brotzeit machen. Von dort aus erkunden die Kinder den Platz und die nähere Umgebung. Mit Vorliebe werden Tiere beobachtet, Tipis gebaut und Rollenspiele gelebt.

Auf Grund der positiven Erfahrungen während der regelmäßigen Waldtage finden während der Sommermonate unsere Waldwochen statt. Wir verbringen dann vier Wochen unseren gesamten Kindergarten tag im Wald.

2.2.2 Heilpädagogik

Zweimal in der Woche kommt unsere Heilpädagogin in den Kindergarten. Die Therapien erfolgen für die einzelnen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einem separaten Raum innerhalb der Räumlichkeiten des Kindergartens. Häufig laden die Kinder Freunde dazu ein.

Unsere Heilpädagogin sieht, so wie alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung, nicht die Defizite des Kindes im Vordergrund, sondern das ganze Kind mit Stärken und Schwächen. In diesem Zusammenhang ist es ihr wichtig die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und im ganzheitlichen Erleben und Spielen mit allen Sinnen umfassend zu stärken.

Neben allen Wahrnehmungsbereichen, der gesamten Motorik, der Sprachentwicklung und des Sozialverhaltens werden Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit gefördert und der Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls unterstützt.

Die Heilpädagogin ergänzt unsere Arbeit im Team.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Gespräche mit den Eltern der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Heilpädagogin und einer/m päd. Mitarbeiter/in statt.

2.2.3 Musikalische Früherziehung

Ein Musikpädagoge MA bietet den Kindern, die im September vier Jahre alt sind bis zum Schuleintritt, wöchentlich ein zusätzliches musikalisches Angebot.

Wir legen großen Wert auf die Teilnahme aller Kinder.

Die Themen der einzelnen Stunden sind vielfältig und bunt. Die Kinder sind immer aufgefordert sich aktiv und kreativ einzubringen: Rhythmus, Spiel, Bewegung, Tanz, Sprache und Gesang, Differenzierung von Geräuschen, auf Instrumenten spielen, Geschichten mit Musik erzählen. In diesen Stunden stehen die Förderung und das Spiel mit Sprache im Vordergrund sowie die spielerische Förderung der Motorik.

Ein/e Mitarbeiter/in begleitet unterstützend diese Stunden.

2.3 Feste

Die Feste des Jahreskreises spielen in unserer Einrichtung eine große Rolle und sind für uns etwas ganz Besonderes. Den Kindern wird dadurch ermöglicht, ein Jahr als Kreislauf zu erleben. Grundsätzlich ist unsere Einrichtung an keine bestimmte Konfession gebunden und steht allen Religionen offen und wertschätzend gegenüber.

Dennoch orientieren wir uns hinsichtlich der Feste im Laufe des Jahres am christlichen Glauben und dessen Traditionen, da Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern tief in unserer Kultur verwurzelt sind.

Anhand von Liedern und Geschichten bringen wir den Kindern den Ursprung und die Bedeutung des jeweiligen Festes, kindgerecht nahe.

Ein besonderes Fest für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Dafür legen wir nach Maria Montessori einen Jahreskreis. Die Eltern werden dazu eingeladen anhand von Fotos die Lebensgeschichte des einzelnen Kindes mit der Gruppe zu teilen. Diese Feier vermittelt dem Kind das Gefühl „ich bin einzigartig und wichtig“.

Darüber hinaus sind das Fasching- und Sommerfest Bestandteile des Jahreskreises. Mit viel Fantasie und Freude planen und gestalten die Kinder diese Feste sehr aktiv mit.

2.4 Ausflüge

Im Laufe des Kindergartenjahres vertiefen wir aktuelle Themen durch unterschiedlichste Besuche bspw. auf einem Bauernhof, bei einem Bäcker, einer Sparkasse oder mit Theatervorführungen und Konzerten.

Zudem pflegen wir mit den Kindern Kontakt zu öffentlichen Institutionen wie der örtlichen Polizei, Feuerwehr und der Gemeindebücherei.

3 Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme in den Kindergarten sind die aktive Mitarbeit der Eltern und die Mitgliedschaft im Verein „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“.

3.1 Zielgruppe

„DIE PIRATENMÄUSE“ nehmen Kinder vorwiegend mit dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule auf. Bei der Zusammensetzung unserer Gruppe berücksichtigen wir ein ausgewogenes Verhältnis der einzelnen Altersgruppen sowie ein ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Jungen. Geschwisterkinder, die ebenfalls ins Kindergartenalter kommen, werden vorrangig aufgenommen.

Bei der Auswahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf achten wir darauf, dass eine optimale Förderung durch unser pädagogisches Team und unsere Heilpädagogin gewährleistet werden kann.

Wir nehmen vornehmlich die Kinder zu Beginn eines Kindergartenjahres auf. Scheidet ein Kind während des Kindergartenjahres aus, besetzen wir den Platz wieder neu.

3.2 Ärztliche Bescheinigung

Zu Beginn des Besuches unseres Kindergartens, ist von den Erziehungsberechtigten eine Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (sog. U-Untersuchung) vorzulegen (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

Nähere Informationen zur Aufnahme in den Kindergarten kann dem Anmeldeantrag entnommen werden.

4 Rechtliche Grundlagen

4.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Teams beginnt am Morgen im Eingangsbereich mit der persönlichen Begrüßung des Kindes und der Eltern. Beim Abholen endet die Aufsichtspflicht mit der Verabschiedung des Kindes und der Eltern in der Garderobe. Holen andere Personen als die Erziehungsberechtigten ihr Kind ab, ist vorher eine Absprache mit dem Team zwingend notwendig.

4.2 Benachrichtigung bei Abwesenheit und Krankheit

Wenn das Kind den Kindergarten nicht besuchen kann, muss das pädagogische Personal bis spätestens 8:20 Uhr benachrichtigt werden. Hierfür ist auch eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter ausreichend.

Aufgrund der Verordnung des Gesundheitsamtes darf das Kind nach einer ansteckenden Erkrankung erst nach Vorlage einer ärztlichen Unbedenklichkeitsbescheinigung wieder in den Kindergarten gebracht werden.

4.3 Unfallversicherung

Die Versicherung der Kinder gegen Unfälle während des Kindergartenbesuchs richtet sich nach §539 (1) Nummer 14a RVO.

Danach sind Kinder, die den Kindergarten besuchen, während des Aufenthaltes sowie auf dem direkten Weg zwischen Wohnung und Kindergarten gesetzlich versichert. Unfälle auf dem Kindergartenweg sind spätestens am darauffolgenden Tag der Leitung mitzuteilen.

Wird nach der Betreuungszeit mit dem Kind ein Arzt, auf Grund einer Verletzung aufgesucht, die das Kind sich im Kindergarten zugezogen hat, ist auch in diesem Falle, die Leitung spätestens am darauffolgenden Tag darüber zu informieren.

5 Aufgaben der Elterninitiative

Die Elterninitiative setzt sich aus den folgenden Bereichen zusammen. Jeder Bereich hat spezifische Aufgaben zu erledigen, um einen reibungslosen Kindergartenablauf zu gewährleisten.

5.1 Vorstand

Der Vorstand setzt sich in der Regel aus fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern der Elternschaft zusammen, die hauptsächlich für die Verwaltung und Personalbetreuung der Kindergartengruppen und Spielgruppe zuständig sind.

5.2 Geschäftsführung

Vom Vorstand und/oder Liane

5.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr zwischen Eltern und dem päd. Team. Er hat bei wichtigen Entscheidungen ein Recht auf Anhörung. Des Weiteren ist er für die Organisation von Festen und besonderen Aktivitäten. (z.B. St. Martin und Sommerfest) verantwortlich.

Außerdem werden auch Elternstammtisch und andere Treffen organisiert.

5.3 Elternmitarbeit

Das Verhältnis zwischen dem pädagogischen Team und Eltern sollte stets wohlwollend sein. Außerdem müssen die in Punkt 1 vorgestellten pädagogischen Grundsätze der Kindergartengruppe von den Eltern anerkannt und mitgetragen werden.

Als Elterninitiative sind wir auf die Mitarbeit unserer Eltern besonders angewiesen, wie z.B.: Hausmeistertätigkeiten in den Kindergartenräumen, Bautage, Getränkediens, Wäschedienst, Sperrmüllentsorgung, Fotodienst, Besorgungen und Einkäufe, Putzdienst, Protokollführung bei Elternabenden, Organisation von Mitfahrgelegenheiten, Internetauftritt, Öffentlichkeitsarbeit, Patenschaften für neue Kinder, Feste und Aktionen (Sommerfest, Tag der offenen Tür...).

6. Qualitätssicherung

6.1. Pädagogisches Team

6.1.1 Verfahren und Methoden der internen Qualitätssicherung

Neben der Arbeit am Kind steht dem pädagogischem Team Zeit für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung, das heißt fortwährende Reflexion des pädagogischen Handelns mit dem Team sowie der Austausch über einzelne Kinder und deren Entwicklung innerhalb der Gruppe.

Neben der Organisationsentwicklung kommt der Teamentwicklung zentrale Bedeutung zu, denn offene Arbeit erfordert viel Teamarbeit.

Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an Dialogbereitschaft, Kritik- und Reflektionsbereitschaft sind wichtige Grundlagen für die Kooperation im Team.

Gemeinsame Teambesprechungen, gegebenenfalls auch mit den Therapeuten, Beratungsstellen und Supervisionen bilden eine feste Basis für eine erfolgreiche, intensive Arbeit mit und an den Kindern. Hierüber werden Protokolle geführt, die als Grundlage für Elterngespräche und Abschlussberichte dienen.

Des Weiteren führen wir eine jährliche anonyme Elternbefragung mit Hilfe von Fragebögen durch. Der Vorstand und das pädagogische Team evaluieren die erhaltenen Ergebnisse und reflektieren die Resultate zu den verschiedenen Bereichen.

6.1.2 Verfahren und Methoden der externen Qualitätssicherung

Das pädagogische Team nimmt einzeln oder in der Gruppe regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die jeweiligen Inhalte werden in den Teamsitzungen noch einmal aufgearbeitet und in das pädagogische Selbstverständnis eingearbeitet, wodurch die pädagogische Arbeit sehr bereichert wird.

Alle vier bis sechs Wochen nimmt das päd. Team Supervisionssitzungen wahr.

Ebenfalls findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Vorstand statt.

Alle Teammitglieder nehmen alle zwei Jahren an einem Erste-Hilfe-Kurs teil und erhalten jährlich eine Infektionsschutzbelehrung.

6.2 Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen

Das pädagogische Team füllt jährlich die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik aus. Anhand derer der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes dokumentiert und in den Teamsitzungen ausgiebig besprochen wird. Des Weiteren dokumentiert das Team den Ist-Stand und die Entwicklungen des jeweiligen Kindes fortlaufend während des Kindergartenjahres und heftet die Protokolle in einem für jedes Kind angelegten Ordner ab.

7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Um den Kindern bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen bieten zu können, kooperieren wir häufig mit anderen Institutionen:

- anderen lokalen Kindergärten
- den örtlichen Grundschulen,
- dem MSH der Hachinger-Tal-Schule,
- der Gemeinde Unterhaching
- örtlichen Betrieben (bspw. Bäcker, Feuerwehr, Polizei etc.)
- den Münchner Kinderzentren (z.B. Heckscher Klinikum oder Haunersches Kinderzentrum)
- Fachdiensten zu spezifischen päd. Themen (bspw. Mutismus, Hochbegabung, Autismus etc.)
- Einschlägigen Fachleuten, Logopäden, Kinderärzten, Psychologen etc.
- dem Bezirk Oberbayern,
- dem Landratsamt München

Außerdem nimmt das pädagogische Team mit der gebotenen Aufmerksamkeit und Sensibilität die Erfüllung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII wahr. Nach eingehender gemeinsamer Reflexion wird gegebenenfalls die Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München hinzugezogen. Die weiteren Maßnahmen und Verpflichtungen sind zwischen dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und dem Träger des Kindergartens vereinbart.

8 Organisation

8.1 Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Die **Bringzeit** ist von 7:30 Uhr bis 8:20 Uhr.

Die Kinder benötigen am Morgen einige Minuten, um gut im Kindergarten anzukommen. Damit wir pünktlich und in Ruhe gemeinsam in den Tag starten können, benötigen wir die Mithilfe der Eltern.

Die **Abholzeit** ist je nach Buchungszeit von 14:00 Uhr bis 14:45 Uhr.

Ab 14:45 Uhr sollten die Eltern bereits die Räumlichkeiten verlassen haben, damit das pädagogische Team Zeit für die Nach- und Vorbereitung hat. Dazu gehört z.B. die Reflektion des vergangenen Tages und die Gewährleistung der vorbereiteten Umgebung für den nächsten Tag.

8.2 Telefonzeiten

Das Erzieherteam ist zu folgenden Zeiten telefonisch erreichbar:

7:30 Uhr bis 8:20 Uhr und von 13:30 Uhr bis 14:45 Uhr. Die Telefonzeiten dienen dazu, die pädagogische Arbeit am Kind ohne Störungen in der Kernzeit zu gewährleisten.

Außerhalb der Telefonzeiten steht der Anrufbeantworter zur Verfügung. Es wird baldmöglichst zurückgerufen.

Unsere Kontaktdaten:

Telefonnummer: 089 – 615 00 355

Faxnummer: 089 – 66 50 88 81

Emailadresse: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de

Homepage: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>

8.3 Schließzeiten

Die Schließzeiten richten sich nach den Schulferien und werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Der Kindergarten ist an 30 Tagen geschlossen. Diese werden in Absprache zwischen pädagogischem Team und Vorstand festgelegt. Hinzu kommen noch fünf Konzepttage.

8.4 Kostenzusammensetzung für einen Kindergartenplatz

Es wird monatlich der Kindergartenbeitrag plus Spiel- und Essensgeld sowie eine einmalige Aufnahmegebühr zu Beginn der Kindergartenzeit erhoben. Hinzu kommt ein Eigenanteil der Eltern für die musikalische Früherziehung.

Die aktuellen Kosten können der aktuellen Gebührenordnung entnommen werden.

9 Weiterentwicklung

Diese Konzeption wird in einem laufenden Prozess reflektiert, überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

10. Impressum

Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V

Integrationskindergarten „Piratenmäuse“

Verfasser: Mirja Aumüller, Maila Butrico,

Helga Dreher, Ursula Wibbe, Andrea Schaidler & Serina Levith-Huth

Erscheinungsdatum September 2019

4. überarbeitete Auflage

Walter-Paetzmann-Str. 10

82008 Unterhaching

Tel. 089/615 00 355

Fax. 089/650 88 81

Email: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de



Internet: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>